



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 42
1. November 2019



Damit's den Tieren gut geht
Sportamt-Team kümmert sich um den Wildpark



Wir lassen nicht nach
Stadt gibt bei Wohnbau
weiter Vollgas



Strom vom Dach
Lohnt sich für Eigentümer
eine Photovoltaikanlage?

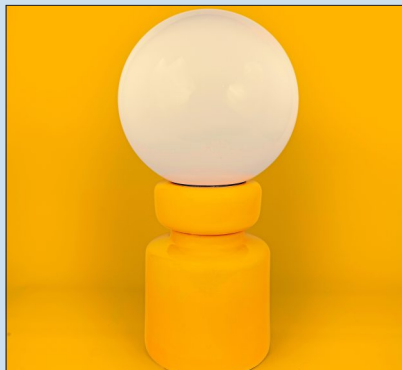


„Bits Don't Bite“
Möglichkeiten von Virtual
Reality im Handwerk



INGOLSTADT *informiert*

Lampendesign



Was viele nicht wissen: In Ingolstadt ist viele Jahre bedeutendes Lampendesign entstanden. Das Museum für Konkrete Kunst widmet der Firma und Familie Brunnquell eine eigene Sonderausstellung. Im Mittelpunkt steht das Lampendesign der Firma, das bedeutende Einflüsse auf die Gestaltung von Wohnwelten in Nachkriegsdeutschland genommen hat.

Foto: H.P. Klotzeck

Wieder Klassik

Nach der Sommerpause ist die Reihe „MittwochKlassik“ nun wieder gestartet. Der musikalische Schwerpunkt bei der kleinen Konzertreihe liegt auf Klassik, es werden aber auch verwandte Genres in das abwechslungsreiche Programm einbezogen. Nachwuchstalente aus Ingolstadt und der Region teilen sich die Bühne mit renommierten Künstlern. Die Konzerte finden jeden Mittwoch (außer Ferien und Feiertage) um 18.30 Uhr im Kamerariat statt. Der Eintritt ist frei.

Zahl der Woche

42

Bayerische Musikschultage gab es bis jetzt – die jüngste Auflage fand Ende Oktober in Ingolstadt statt. Neben einem großen Festakt gab es mehrere Konzerte und Veranstaltungen, wie die „Musik in der Stadt“. Auf drei Bühnen in der Fußgängerzone waren Ensembles der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule zu hören.

Wohnbau

Stadt hält an Bauprogramm fest

Bedarf für Studenten, Senioren, Familien und Alleinerziehende

Ende September hatte die Stadt Ingolstadt 138 453 Einwohner. Dies bedeutet für die vergangenen neun Monate nahezu eine Stagnation des Einwohnerwachstums. Ingolstadt wies in den vergangenen 30 Jahren einen jährlichen durchschnittlichen Einwohnerzuwachs in Höhe von knapp 1300 Bürgern pro Jahr auf. Aufgrund der guten Konjunkturlage und der hohen Geburtenzahlen verlief der Einwohnerzuwachs im vergangenen Jahrzehnt sogar noch etwas stärker (circa 1400 Einwohner/Jahr).

Kleine Verschnaufpause

„Insoweit stellen die ersten neun Monate des Jahres eine willkommene Verschnaufpause dar. Jedoch ist davon auszugehen, dass es sich beim Einwohnerwachstum nicht um eine Zäsur oder einen Abriss des Bevölkerungswachstums, sondern nur um ein Durchgangsstadium handelt. Denn nach wie vor herrscht hoher Fachkräftemangel in Ingolstadt und auch die beiden Hochschulen verdoppeln sich am Standort Ingolstadt innerhalb der kommenden Jahre hinsichtlich der Studierendenzahl“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Es ist davon auszugehen, dass das hohe Studentenwachstum durch die Verdopplung der Technischen Hochschule Ingolstadt und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt am Standort in den kommenden Jahren einen Bedarf an studentischem Wohnraum von 1500 bis 2500 Studentenwohnungen erzeugen wird. Auch der weitere Fachkräftezufluss in Branchen, in denen Fachkräftemangel herrscht, wird den Wohnungsmarkt weiter fordern.

Fertigstellungen auf hohem Niveau

„Aus diesem Grund gilt weiter die Devise: Bauen, bauen, bauen und insbesondere höher bauen, um die zunehmende Flächenversiegelung zu reduzieren. Es bleibt bei den Sonderbauprogrammen, die Wohnraum für tausende Ingolstädter schaffen sollen. Nur damit können wir bezahlbaren Wohnraum für unsere Bevölkerung auch über diese

kurze Verschnaufpause des Einwohnerwachstums hinaus sicherstellen“, so Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft GWG hat daher den Auftrag, durch die Sonderbauprogramme I und II bis zum Jahr 2027 zwei Mal 1600 Wohnungen herzustellen. In hoher Zahl werden dies auch kleine Wohnungen und Einzimmerapartments (350) sein. Auch die Anzahl der Baugenehmigungen und der Baufertigstellungen, gemessen durch das Bauordnungsamt der Stadt Ingolstadt, befindet sich auf sehr hohem Niveau. Von Januar bis Juli 2019 wurden knapp 700 Wohnungen in Ingolstadt genehmigt. Das Bauordnungsamt geht davon aus, dass diese Zahl bis zum Jahresende auf 1200 genehmigte Wohnungen steigen wird. 815 Wohnungen wurden von Januar bis Juli 2019 baufertig gestellt. Die Hochrechnung bis Jahresende prognostiziert knapp 1400 fertiggestellte Wohnungen für das Gesamtjahr 2019. Damit würde das Jahr 2019 an die hervorragenden Jahre 2016 (1477 fertig gestellte Wohnungen) und 2018 (1373 fertig gestellte Wohnungen) anknüpfen. Auch die Mieten steigen derzeit nicht mehr weiter an. Fünf Prozent weniger Miete für Bestandswohnungen musste man im Frühjahr 2019 in Ingolstadt zahlen (im Vergleich zu Herbst 2018). Bei Doppelhaushälften/Bestand sanken die Mieten um 2,9 Prozent, bei Altbauwohnungen um 2,8 Prozent. Das teilte der Immobilienverband Deutschland (IVD) mit.

Auch wenn das Einwohnerwachstum derzeit etwas stagniert, wird in Ingolstadt weiter kräftig gebaut. Foto: Friedl





Natur

Grüne Lunge im Westen

Der Fort-Haslang-Park besteht seit 25 Jahren

Eine Fläche von 14 Hektar umfasst der Fort-Haslang-Park im Ingolstädter Westen. Damit ist er nicht nur ein wesentlicher Baustein im Grünflächensystem, sondern vor allem ein beliebter Freizeit- und Naherholungsort für die Anwohner und ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Heuer wird der Park 25 Jahre alt.

6,5 Kilometer Wege

In den 90er Jahren entstand zwischen dem alten Westviertel und Friedrichshofen der Stadtteil Hollerstauden. Wo bis dahin Felder und Brachflächen waren, wurden Häuser errichtet und 1994 ein neuer Stadtteilpark ausgewiesen. Benannt wurde der Fort-Haslang-Park nach der einstigen Verteidigungsanlage, die sich auf diesem Areal, im zweiten Festungsring der Stadt befand. Heute bildet der Park den westlichsten Abschnitt des Zweiten Grünrings und ist eine wichtige Freifläche in der stetig wachsenden Stadt. Nicht allein durch seine Größe von rund 14 Hektar ist der Fort-Haslang-Park von enormem Wert, er besticht vor allem wegen seines abwechslungsreichen Freiraumangebots und seiner strukturreichen Bepflanzung.

In der Mitte verläuft in Ost-West-Richtung ein wechselfeuchter Bachlauf, begleitet von einer Baumreihe. Von Nord nach Süd erstreckt sich eine weitläufige Wiesenfläche, die von Baum- und Strauchgruppen gesäumt ist. Baumhaine, ein Holzpavillon und ein Heckenkarree lockern die Grünräume auf und bieten zahlreiche Aufenthaltsbereiche entlang des etwa 6,5 Kilometer langen Wegenetzes.

Ein leuchtendes Band aus gelben Sonnenblumen zierte im Sommer den Fort-Haslang-Park. Foto: Kroll



Platz für's Picknick

Für Kinder und Jugendliche steht ein großes Spiel- und Sportangebot bereit: unter anderem ein Bolzplatz, ein Skateareal, Riesen-Schaukeln (diese werden heuer von Grund auf saniert) sowie eine Seilbahn. Dazu gibt es mehrere Spielpunkte und zwei Wasserspielbereiche, unter anderem den 2013 zum Quartiers-Treffpunkt umgestalteten Brunnenplatz ganz im Westen des Baugebiets, der von blühenden Stauden geprägt ist. Heimische Bäume und Sträucher geben dem Fort-Haslang-Park einen gestalterischen Rahmen. Auf der Streuobstwiese im Südosten können sich die Bewohner mit reifen Früchten versorgen. Die Wiesen wiederum sind vor allem als Picknickflächen und wegen ihres farbenfrohen Blütenreichtums beliebt. Seit heuer

verfolgt das Gartenamt bei ihrem Unterhalt übrigens ein neues Mahd-Konzept: Die Areale werden in verschiedene Zonen für unterschiedliche Nutzergruppen aufgeteilt, um das Neben- beziehungsweise Miteinander von Mensch und Natur zu fördern.

Starke ökologische Ausrichtung

Die zentralen Parkbereiche, die von den Anwohnern als Freizeit- und Erholungsraum genutzt werden, werden wie bisher intensiv gemäht. Einzelne Teilbereiche entlang der Gehölzränder, der Wiesenabschnitt zur Gerolfinger Straße, die Streuobstflächen und überall dort, wo spezielle Ansaat-, Stauden- beziehungsweise Wildkräutermischungen angelegt wurden, bleiben dagegen vorrangig der heimischen Pflanzen- und Tierwelt vorbehalten. Hier setzt das Gartenamt auf eine stärkere ökologische Ausrichtung mit verlängerten Blüh- und Fruchtstandzeiten vom Frühjahr bis in den Winter hinein. Je seltener gemäht wird, desto wesentlicher ist nicht nur der Beitrag zu Artenreichtum und Schönheit des Parks, sondern vor allem auch zum Lebens- und Nahrungsangebot der ansässigen Tiere – von der Insektenweide über Nistmaterial für Vögel bis hin zu Unterschlüpfen für Hase, Igel und Co. Wenn der Mensch nicht eingreift, können außerdem die Pflanzen selbst aussamen, was den langfristigen Erhalt der etablierten Arten fördert.



Nicht überall wird gemäht: Einzelne Areale werden bewusst der Natur überlassen. Foto: Betz



Freizeit

Damit es den Tieren gut geht

Ein Team des Sportamtes kümmert sich um den Wildpark



Während Manfred Kirschner (links) das „Müsli“ an die hungrigen Wisente verteilt, sorgt Oliver Bertic für den notwendigen Nachschub an Heu. Foto: Rössle

Es ist eines der schönsten Ausflugsziele direkt am Rande der Stadt. Der Wildpark am Baggersee ist zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis für die ganze Familie. Wisente, Rotwild, Wildschweine, Damwild und Mufflons sind hier zu Hause und freuen sich stets über den Besuch neugieriger Kinder, vorbeijoggender Sportler oder genießerischer Spaziergänger. Für die Sauberkeit, Sicherheit und nicht zuletzt das Wohlbefinden der Tiere sorgt ein Team des städtischen Sportamtes. Und da gibt es durchaus mehr zu tun, als nur die Tiere zu füttern...

14 Tonnen Rüben jährlich

7.30 Uhr im Wildpark am Baggersee. Zu dieser kühlen, morgendlichen Stunde ist es hier noch wie ausgestorben. Keine Spaziergänger, keine Kinder, die mit den Wildschweinen um die Wette quieken, nur Vogelgezwitscher ist zu hören. Fünf Wisente, eines davon noch ein Kalb, rufen hinter ihrem massiven Zaun in aller Seelenruhe an den Grashalmen. Erst das Brummen eines Motors weckt ihre Aufmerksamkeit. Aus

dem Kleinlaster, der sich langsam nähert, steigen Oliver Bertic und Manfred Kirschner. Sie gehören zum Unterhaltstrupp des Sportamtes und bringen wie jeden Morgen das Frühstück. „Jetzt gibt's erst mal Müsli“, lacht Bertic, während sein Kollege aus einem großen Eimer Kraftfutter, vor allem Gerste und anderes Getreide, in die Futtertröge kippt. Etliche Gabeln Heu kommen hinterher und schon sind die Wisente versorgt. „Jeden Morgen füttern wir als erstes die Tiere. Nach den Wisenten sind die Wildschweine an der Reihe, außerdem gibt's im Wildpark Rot- und Damwild und eine kleine Herde Mufflons.“ Rund 14 Tonnen Futterrüben, zwölf Tonnen Kraftfutter und neun Tonnen Heu braucht es jedes Jahr, um die Tiere satt zu bekommen.

Sonntag ist Diättag

1972 wurde der 14 Hektar große Wildpark im Naherholungsgebiet vor den Toren der Stadt eröffnet und ist seitdem ein beliebtes Ausflugsziel. Das gesamte Gelände wird von den Mitarbeitern des Sportamtes gepflegt. Auf seiner allmorgendlichen Fütte-

rungsrunde – nur am Sonntag halten die Tiere Diät – kontrolliert der Unterhaltstrupp auch die Zäune und schaut, was sonst noch anliegt: „Wir mähen bei Bedarf das Gras in den Gehegen und im Außenbereich, schneiden Büsche und müssen im Winter manchmal Bäume fällen. Und jedes Jahr im Frühling setzen wir die Wege im Wildpark in Stand“, erklärt Peter Motzet vom Sportamt. Etwa eineinhalb bis zwei Stunden sind die Kollegen werktags im Wildpark unterwegs, aber natürlich ist der Arbeitstag damit nicht beendet. Jetzt geht es weiter zu den Schulsportanlagen, denn auch die fallen in den Verantwortungsbereich des Unterhaltstrupps. „Wir mähen beispielsweise die Rasenkanten entlang der Laufbahnen oder stutzen Zweige, wenn sie zu weit vorragen und Sportler verletzt werden könnten“, erklärt Carmen Engelbrecht, die ebenfalls dem Unterhaltstrupp des Sportamtes angehört. Die großflächigen Mäharbeiten oder das fachgerechte Beschneiden von Bäumen und Büschen übernehmen dagegen die Kollegen vom Gartenamt. „Das sind in dem Bereich die Profis.“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

SWI

Sonnenstrom vom eigenen Dach

Lohnt sich eine Photovoltaikanlage für Eigenheimbesitzer noch?



Die Stadtwerke bieten mit SWI SmarSolar, der intelligenten Kombination aus Photovoltaikanlage, Stromspeicher und Energiemanager, eine innovative Energiedienstleistung im Rund-um-sorglos-Paket, die sich nicht nur ökologisch rechnet. Foto: SWI

Sommer, Sonne, Sonnenschein: Wie aktuelle Zahlen des Deutschen Wetterdienstes zeigen, hat sich die Sonne im vergangenen Frühling und Sommer – wie auch bereits in den vergangenen fünf Jahren – überdurchschnittlich oft gezeigt. Für die Erzeugung von Sonnenenergie wird Deutschland damit immer attraktiver. Zugleich aber sinkt die Einspeisevergütung. Für viele Eigenheimbesitzer stellt sich deshalb die Frage: Lohnt sich eine Photovoltaikanlage im Jahr 2019 überhaupt noch? Unter einer Bedingung lautet die Antwort drauf ganz klar ja – denn anders

als noch vor einigen Jahren ist der Eigenverbrauch entscheidend. Die Zeiten, in denen eine Volleinspeisung noch eine satte Rendite abgeworfen hat, sind nämlich vorbei. In der Folge rechnet sich eine PV-Anlage heute vor allem dann, wenn ein Großteil des erzeugten Stroms selbst verbraucht wird. Deshalb bieten die Stadtwerke mit SWI SmartSolar, der intelligenten Kombination aus Photovoltaikanlage, Stromspeicher und Energiemanager, eine innovative Energiedienstleistung im Rund-um-sorglos-Paket, die sich nicht nur ökologisch rechnet.

kann – der Stromspeicher macht's möglich. Wird noch mehr Strom produziert, wird dieser gegen Vergütung ins Netz eingespeist und erhöht den finanziellen Nutzen zusätzlich.

Energiemanager – das intelligente Herz

Klingt kompliziert? Ist es aber nicht! Vor allem nicht für Sie als Anlagenbetreiber, denn die Steuerung der Komponenten übernimmt der SWI Energiemanager. Er optimiert alle Energieflüsse im Haus und entscheidet – je nachdem, was für Sie gerade am lukrativsten ist –, ob der Strom selbst verbraucht, gespeichert oder ins Netz eingespeist wird. Die optimale Ersteinrichtung ist dabei inklusive und auch ein übersichtliches Online-Portal. Damit behalten Sie die Energieflüsse im Blick, können sich über Produktion, Speicherung und Einspeisung informieren und interessante Vergleiche abfragen – zum Beispiel zum Vorjahr oder Vormonat. Zudem lassen sich weitere Geräte, Komponenten oder Smart Home-Lösungen später jederzeit problemlos ins Gesamtsystem einbinden.

Informationen

Alle Infos zu SWI SmartSolar gibt es bei den Stadtwerken unter (0841) 80-44 12 oder pv-speicher@sw-i.de. Eine erste Berechnung über Ihre möglichen Erträge mit SWI SmartSolar können Sie unter bauen-wohnen.sw-i.de/swi-smartsolar/vornehmen.

Eine Unabhängigkeit, die sich auszahlt

Wer auf SWI SmartSolar setzt, verbraucht künftig vor allem selbst produzierten Ökostrom. Das gibt ein gutes Gefühl und lohnt sich auch ökonomisch, da die Stromrechnung deutlich sinkt. Wie das funktioniert? Die PV-Anlage auf dem Dach erzeugt CO₂-neutralen Strom, der nicht unbedingt sofort selbst verbraucht oder ins Netz eingespeist werden muss, sondern für Zeiten höheren Verbrauchs „aufgehoben“ werden



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

„Bits Don't Bite“

Virtuelle Welten – Möglichkeiten von Virtual Reality im Handwerk



Die Teilnehmer der „Bits Don't Bite“-Veranstaltungsreihe von IFG, Handwerkskammer und UnternehmerFrauen im Handwerk tauchten dieses Mal in virtuelle Welten ein. Foto: IFG

Am 24. Oktober fand die diesjährige „Bits Don't Bite“-Veranstaltungsreihe von IFG, Handwerkskammer und UnternehmerFrauen im Handwerk mit einem Virtual Reality-Workshop an der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) ihren Abschluss.

Nachdem die Handwerksunternehmer der Region zuvor bereits unter dem Motto „Cyber Security“ mehr zu den Gefahren im digitalen Alltag erfahren konnten und im Sommer-Workshop spannende Einblicke zum Thema „Unternehmenskultur und Mitarbeiterbindung“ erhielten, tauchten die Teilnehmer dieses Mal in virtuelle Welten ein.

Die Handwerksbranche wird landläufig oft mehr mit Begriffen wie Tradition und Beständigkeit assoziiert als mit Innovation und Fortschritt. Dabei sind neuartige Technologien und Innovationen in den Handwerksunternehmen der Region nicht nur schon längst angekommen, sondern verändern dort bereits aktiv Arbeitsprozesse und revolutionieren Geschäftsmodelle.

Eine Schlüsselrolle bei dieser digitalen Transformation im Handwerk wird dabei in Zukunft auch „Virtual Reality“ einnehmen. Dass diese Technologie vielfältige Anwendungsmöglichkeiten und Einsatzgebiete für die Unternehmen eröffnet, davon konnten sich die Workshop-Teilnehmer an der THI überzeugen. Von virtuellen Rundgängen bei der Küchenplanung, über die Darstellung von 3D-Montageanleitungen, bis hin zur digitalen Produktpräsentation im Kundengespräch sind der Fantasie hier nahezu keine Grenzen gesetzt.

Nach einer kurzen Einführung durch Thomas Schmidt, Projektkoordinator der „Mensch in Bewegung“-Initiative, in der sich THI und die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) ebenfalls mit der Gestaltung der digitalen Transformation in der Lebens- und Arbeitswelt befassen, gewährte Prof. Dr. Thomas Grauschopf in seinem Impulsvortrag interessante Einblicke in die Methoden der Virtual beziehungsweise Augmented Reality (VR beziehungsweise AR) und zeigte verschiedene Einsatz-

möglichkeiten der Technologien auf. Im Anschluss daran ging es für die Teilnehmer dann in das Labor für Virtual Reality und Simulation, wo sie die Technik hautnah erfahren und ausprobieren konnten. Die knapp einstündige Demonstration machte verschiedene Anwendungsmöglichkeiten von VR erlebbar und zeigte auch die unterschiedlichen Stufen auf. Vom einfachen „Google-Cardboard“, mit dem das eigene Smartphone zum VR-Headset umfunktionierte werden kann, bis hin zur hochkomplexen High-End-Mehrseitenprojektion, die die Workshop-Teilnehmer vollständig in die virtuelle Welt eintauchen und begeistert staunen ließ, das Spektrum der Möglichkeiten scheint nahezu grenzenlos.

Um die Handwerker auch künftig auf dem Weg in die digitale Zukunft zu begleiten und bestmöglich zu unterstützen, tüfteln die Projektpartner bereits wieder an einem abwechslungsreichen und informativen Schulungsprogramm für das nächste Jahr. Man darf also gespannt sein, was „Bits Don't Bite im Jahr 2020 bereithält!

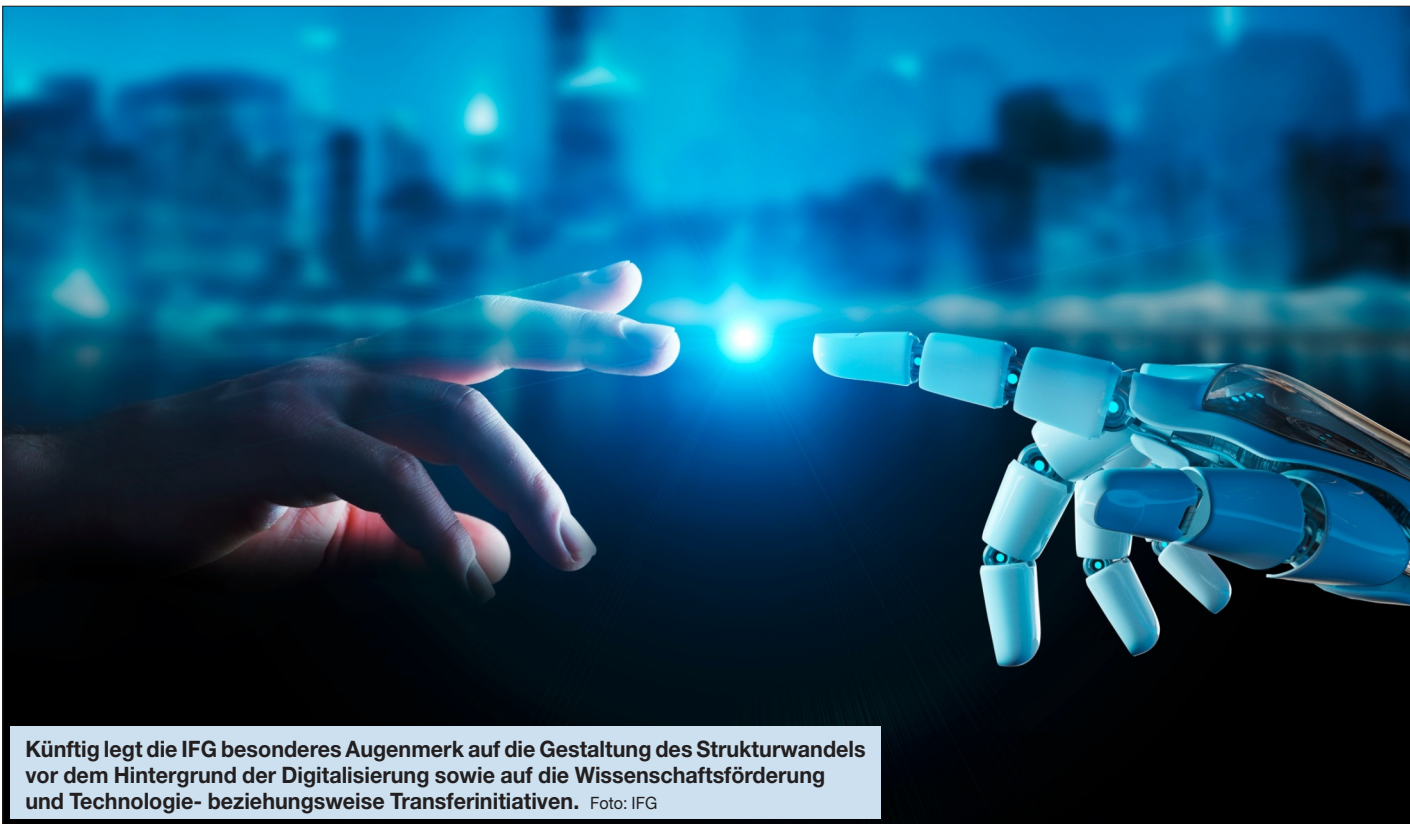


Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Kommunales Innovationsmanagement

Neue Tätigkeitsfelder der IFG



Künftig legt die IFG besonderes Augenmerk auf die Gestaltung des Strukturwandels vor dem Hintergrund der Digitalisierung sowie auf die Wissenschaftsförderung und Technologie- beziehungsweise Transferinitiativen. Foto: IFG

Um die Stärke des Standorts weiter auszubauen und die Arbeitsplätze in der Region zu sichern, hat sich die Wirtschaftsförderung bereits durch Projekte wie „Bits Don't Bite“ der Digitalisierung verschrieben. Mit Georg Rosenfeld, seit Mai 2019 als Vorstand für Wirtschaftsförderung und Digitalisierung im Amt, hat sich die Wirtschaftsförderung in den letzten Monaten strategisch noch stärker in Richtung des kommunalen Innovationsmanagements aufgestellt. Neben der Betreuung und Beratung von Bestandsunternehmen und Ansiedlungsinteressierten, sowie der Förderung der Innenstadt und der Stadt als Wirtschaftsstandort, übernimmt die IFG nun weitere Aufgaben. Künftig wird zusätzlich besonderes Augenmerk auf die Gestaltung des Strukturwandels vor dem Hintergrund der Digitalisierung sowie auf die Wissenschaftsförderung und Techno-

logie- beziehungsweise Transferinitiativen gelegt. Erste Schritte sind die Anbahnung und das Management von Förderprojekten für zukunftstreibende Themen wie die Wasserstoff-Mobilität, die Konzeption einer Technologie-Transfer-Strategie oder die Entwicklung eines von der Innovationsregion gemeinsam getragenen Zukunftsbilds für den Wirtschaftsstandort Ingolstadt.

In Zusammenarbeit mit der Audi AG und der Technischen Hochschule wurde unter dem Titel „AI@motion“ ein Papier zur Forschungsstrategie Ingolstadts im Bereich Künstliche Intelligenz erarbeitet. Die Ingolstädter Vorschläge haben Eingang in die Pläne der bayerischen Staatsregierung gefunden, die Ministerpräsident Markus Söder kürzlich in seiner Regierungserklärung „Hightech Agenda Bayern“ darlegte.

Er kündigte an, die Forschung in diesem Bereich massiv auszubauen und stellte hierfür ein Investitionsvolumen von 600 Millionen Euro in Aussicht. Bayern soll zu einem KI-Netzwerk werden, in dem Ingolstadt einen zentralen Knotenpunkt darstellen wird – den Mobilitätsknoten. „In Ingolstadt herrschen die besten Voraussetzungen, um die KI-gestützte Automobilproduktion sowie autonomes Fahren und unbemanntes Fliegen weiter voranzutreiben. Durch die Zusicherungen des Ministerpräsidenten, die THI sowohl durch zusätzliches Personal als auch durch den Neubau für digitale Lehrstühle und durch den Campus in Neuburg zu unterstützen, wird der Wirtschaftsstandort weiter gestärkt. Wir kommen so der Vision, eine der führenden Regionen für künstliche Intelligenz zu werden, ein Stück näher“, freut sich Georg Rosenfeld.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ITK

Besucher aus Nah und Fern

Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH und Landesgartenschau 2020 ziehen an einem Strang

Ingolstadt blüht auf: Nach der Schau von 1992 im Ingolstädter Klenzepark freut sich Ingolstadt darauf, im kommenden Jahr erneut eine Bayerische Landesgartenschau ausrichten zu können – diesmal im Ingolstädter Nordwesten. Foto: Kun



Am 24. April 2020 beginnt die Bayerische Landesgartenschau in Ingolstadt. Damit dann zahlreiche Besucher auf das Gelände kommen, arbeiten die Landesgartenschau Ingolstadt 2020 GmbH und die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH (ITK) eng zusammen.

Aus Nah und Fern sollen die Besucher auf das Gelände im Nordwesten strömen – dafür legt sich die Landesgartenschau Ingolstadt 2020 schon seit langem ins Zeug. Unterstützung erhält sie durch die ITK, schließlich haben Landesgartenschauen ein bundesweites Publikum. Und dies stellt ein großes Potenzial an Besuchern dar, die man auch für einen Besuch der (Innen-) Stadt Ingolstadt gewinnen möchte.

Zahlreiche Marketingaktivitäten wurden schon gemeinsam durchgeführt, etliche

werden noch folgen. Mit einer an den verschiedenen Besuchergruppen orientierten Mischung an Werbemaßnahmen soll ein breites Publikum in ganz Deutschland angesprochen werden, vom Individualgast bis zur Reisegruppe, vom Tagesausflügler bis zum Übernachtungsgast.

Noch bis zum 3. November etwa findet in Nürnberg die Consumerma statt, eine der größten Verbrauchermessen im deutschen Raum. Ein ideales Umfeld, um mit einem Gemeinschaftsstand Werbung für einen Besuch in Ingolstadt und der Gartenschau zu machen. Ebenso gemeinschaftlich wird aktuell, in Kooperation mit dem Ingolstadt Village, ein Schaufenster mit Ladenfläche zur Werbung genutzt.

Die ITK fördert den Vertrieb der Landesgartenschau durch den Verkauf von Dauerkarten in der Tourist Information am

Rathausplatz. Mit einer eigenen Broschüre wird zudem deutschlandweit geworben, gemeinsame Anzeigen und Werbetexte, Internet- und Außenwerbung ergänzen die Aktivitäten. Die ITK trägt auch personell zum Gelingen der Schau bei: Täglich wird ein Mitarbeiter im „Pavillon der Region“ auf dem Gartenschauengelände den Besuchern die Attraktionen Ingolstadts vorstellen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klarner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert